

Große Resonanz auf SoVD-Forderungen zur Sicherung von Beschäftigung Arbeitsmarktpolitik korrigieren!

Mit konkreten Vorschlägen für eine bessere Sicherung von Beschäftigung und mehr sozialem Schutz bei Arbeitslosigkeit ist der Sozialverband Deutschland (SoVD) im Rahmen einer Bundespressekonferenz an die Öffentlichkeit getreten. Dabei fordert der SoVD einen grundlegenden Kurswechsel in der Arbeitsmarktpolitik. Gemeinsam mit der Vorsitzenden des Arbeitskreises Sozialversicherung, Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer, stellte SoVD-Präsident Adolf Bauer am 11. August die in einem Positionspapier zusammengefassten arbeitsmarktpolitischen Forderungen des Verbandes vor. Die Pressekonferenz fand ein gewaltiges Medienecho.

Unmissverständlich macht das SoVD-Papier die dramatischen Fehlentwicklungen der letzten Jahre in der Arbeitsmarktpolitik deutlich. Rasche Korrekturen seien notwendig, erklärte SoVD-Präsident Adolf Bauer. Neben den konkreten Vorschlägen für eine bessere Sicherung bei Arbeitslosigkeit und zur Bekämpfung des Niedriglohnssektors beinhaltet der vorgestellte Forderungskatalog klare Vorschläge zur Verhinderung von Arbeitslosigkeit, zur Stärkung der Bundesagentur für Arbeit, zur Schaffung Existenzsichernder Arbeit sowie der Gleichstellung von Frauen im Beruf.

Einen Schwerpunkt bilden dabei die Maßnahmen, die vorrangig und unerlässlich sind, um die Arbeitsmarktsituation und Beschäftigungsperspektiven derjenigen zu verbessern, die in besonderer Weise benachteiligt sind. So fordert der SoVD insbesondere auch eine transparente, bedarfsgerechte und realitätsgerechte Neubemessung der Hartz-IV-Regelsätze, eine umfassende Berücksichtigung der kinderspezifischen Bedarfe sowie eine auf der Preisentwicklung basierende Fortschreibung der Regelsätze (siehe dazu auch „Gutscheinregelung diskriminierend“



auf Seite 2).

„Eine Existenz sichernde und durchgängige Vollzeitbeschäftigung bis zum Renteneintritt ist zunehmend zur Fiktion geworden. Immer mehr Menschen sind auf Hartz-IV-Leistungen angewiesen, weil sie arbeitslos sind oder von ihrem Arbeitseinkommen nicht mehr leben können“, stellte SoVD-Präsident Adolf Bauer fest. „Für die Betroffenen und ihre Familien bedeutet dies harte finanzielle Einschnitte und einen sozialen Abstieg.“

Vor allem die massive Ausdehnung des Niedriglohnssektors und der prekären Beschäftigung habe zu dramatischen Verwerfungen am Arbeitsmarkt geführt, die dringend korrigiert werden müssten. Immer stärker zeigten sich zudem die Wechselwirkungen zwischen den Entwicklungen am Arbeitsmarkt und den sozialen Sicherungssystemen. Dies gelte allen voran für die



Fotos (2): Herbert Schlemmer

Die von SoVD-Präsident Adolf Bauer (oben, Bildmitte) und der Vorsitzenden des Arbeitskreises Sozialversicherung des SoVD, Prof. Dr. Ursula Engelen-Kefer (oben, rechts im Bild), vorgestellten arbeitsmarktpolitischen Forderungen fanden ein gewaltiges Medienecho.

gesetzliche Rentenversicherung: Langzeitarbeitslosigkeit, Niedriglohnsektor und prekäre Beschäftigung seien neben den zahlreichen Renten Kürzungen der vergangenen Jahre maßgebliche Ursache dafür, dass die Betroffenen niedrigere Rentenansprüche erwerben würden. „Die Gefahr der Altersarmut ist vorprogrammiert.“

Vor dem Hintergrund der aufge-

zeigten Fehlentwicklungen gewinnen die Arbeitsmarktpolitik auch in der sozialpolitischen Arbeit des SoVD zunehmend an Bedeutung, führte Bauer weiter aus. Insbesondere die Alterssicherungspolitik und die Politik für Menschen mit Behinderung, zwei zentrale Handlungsfelder des SoVD, ließen sich nicht ohne Berücksichtigung von

Fortsetzung auf Seite 2

Höheres Eintrittsalter kommt Kürzung gleich

SoVD startet Offensive gegen Rente mit 67

Seite 3



Hochwertige Versorgung im Gesundheitswesen sichern

DVSG und SoVD verstärken Zusammenarbeit

Seite 6

Erwiesen: Wer sich bewegt, lebt länger

Neun Fakten zum Thema Bewegung und Gesundheit

Seite 11



P-Konto mit Startschwierigkeiten

Monatsanfangsproblem beim neuen Pfändungsschutzkonto

Seite 5



Anzeige

www.menschenAb50.de

Als SoVD-Mitglied genießen Sie besonders günstigen Schutz.

Pflegerechten-Risikoversicherung*

- Beitrittsalter 18-80 Jahre
- Wahl der monatlichen Pflegerente von 150 bis 1.000 EUR
- Im Pflegefall nach dem 3. Versicherungsjahr lebenslange Leistung
- Leistung bereits ab Pflegestufe 1
- Bei Pflegefall durch Unfall sofortige Leistung
- Beitragsbefreiung bei Eintritt des Pflegefalles

*Voraussetzung ist eine SoVD-Sterbegeld-Vorsorge

Haben Sie Interesse?
ERGO Lebensversicherung AG
Organisation für Verbandsgruppenversicherungen
22287 Hamburg

ERGO



Blickpunkt

Die Quote der Erwerbstätigen im Alter zwischen 60 und 65 Jahren ist in den letzten fünf Jahren von 28 auf 40 Prozent gestiegen! So wird die Statistik gerne von Regierungsseite interpretiert – und entsprechend in den Medien platziert. Wer bislang noch begründet vor der Gefahr wachsender Altersarmut warnte, reibt sich erstaunt die Augen: Ist die Arbeit jenseits der 60 plötzlich Normalität geworden?! Bei einer weniger tendenziösen „Analyse“ der Erwerbstätigenquote sieht die Bilanz

allerdings weniger erfreulich aus. Als haarsträubend erweist sich zunächst, was hier gemessen wird: Denn unter die Erwerbstätigenquote fallen rechnerisch alle, die auch nur eine Stunde wöchentlich beschäftigt sind. Menschen in Altersteilzeit oder Minijobber werden ebenfalls mitgezählt. Das Bild verzerrt sich außerdem durch die zugrunde gelegte Altersspanne von 55 bis 65 Jahren. Daraus resultierende Verallgemeinerungen verwischen, dass die Entwicklung bei den über 63-Jährigen besonders kritisch ist:

Hier liegt die Quote derer, die einem regulären sozialversicherungspflichtigen Job nachgehen nach aktuellen Zahlen bei unter 10 Prozent. Bei den 64-Jährigen sind es noch ganze 6,3 Prozent. Vor dem Hintergrund, dass zudem Hartz-IV-Bezieher mit 63 – trotz großer Abschläge – zwangsweise in Rente gehen müssen, fällt es schwer zu glauben, dass es der Regierung tatsächlich nur um eine Verlängerung der Lebensarbeitszeit geht.

Adolf Bauer
SoVD-Präsident